

unzählbare Menge zu erfinden / welche alle unter der Composita gelitten müssen werden.

Der gute Vitruvius hat schon zu seiner Zeit wahrgenommen / was Böses die Baumeister / aus Lieb zu neuen Dingen / welche ihnen den Zaum abgerissen / und die alten Regeln (welche doch unzerbrüchlich solten gehalten werden) verachtet / hervor würden bringen; daß also dieses eine unheiltsame Kranckheit ist / welche von Tag zu Tag zunimmt.

Jedoch / wann unsere heutige Baumeister ihrer Freyheit einen Schrancken setzten / und sich nach der Römischen Ordnung richten wollten (als welches die rechte Composita ist und bleibet) und die eben sowol / als die andere / ihre gewisse Regeln hat; so wollte ich solches nimmermehr tadeln / weilen man deren Exempel noch vor Augen sihet; als des Titi Vespasiani (deme der Rath / nach Eroberung der Stadt Jerusalem / eine Ehren-Pforte auf solche Art zurichten lassen); Aber solche muß nur zu rechter Zeit / und darzu nur allein gebrauchet werden; dann also haben sie ihre eigene Erfinder gebrauchet / als sie ihre eigene Schwachheit wol erkannt / und derowegen sich wol gehütet / dieselbige mit den andern in Vergleich zu stellen. Aber unsere heutige Baumeister haben solches nicht so wol erwogen / sondern sind in solche schädliche Irrthum gefallen / die keinesweges entschuldiget werden können / indeme sie das Starcke auf das Schwache haben setzen dörfen. Scamozzi ist der erste gewesen / der davon geredet / in seinem Buch von den fünf Seulen / in welchem er der Corinthischen die obere Stelle eingiebt.

Gleichwol / damit aller Streit vermeidet bleibe / düncket mich sicherer / dieselbigen nimmermehr zu vermischen / weil es die Alten auch nicht gethan haben: Ob schon Philibert de l'Orme, und Sebastian Serlio vermeinen / daß sie dieselbige in dem Colosseo zu Rom gesehen haben / ja gar den Abriß darvon hervor bringen / ihrer Composita zum Muster zu dienen. Aber gewiß ist ihre Betrachtung ganz falsch: Dieweil es zwei Corinthische auf einander sind; Ob auch schon in der letzten / welche dieses grausame Gebäu krönet / eine Cornice der andern nicht gleichet / sondern ganz etwas besonders ist / so kommen doch die Capital mit einander überein. Darum soll man den Büchern nicht leichtlich glauben / wann man selber zu der Quell gelangen / und die Wahrheit in Augenschein nehmen kan; dann sehr oft befindet sich / daß wann man unterschiedlicher Meister Meinung über einerley Stück angehöret / dannoch dieselbigen nicht übereinsimmen / ob schon alle sich vermessen / das rechte Maas / wol und ohne Fehl in Obacht genommen zu haben. Damit ich aber niemand beleidige / dieweil ein jeder sein Bestes thut; und daß wir etlicher massen denen verbunden sind / welche uns der Früchten ihres Studirens genieffen lassen / so begehre ich kein Exempel anzuziehen / sondern lasse mich damit begnügen / daß ich jedermann / sich dafür zu hüten / gewarnet habe.

Denenjenigen / so sich werden gelüsten lassen / dessen einen Versuch zu thun (welches nicht ohne Frucht ablauffen kan) werden gleich Anfangs Hinternüssen gnug in den Weg kommen / wegen der Unordnung dieser Baumeister / und ihrer unterschiedenen Arten; als / die an statt / daß sie nach der Weise der fünf Seulen / welche die Rechte / und der Proportion der Baukunst eigentlich zugeeignet ist / ihre Arbeit verrichten sollen / sich der Spannen / Schuh und allgemeinen Maas / gleich ein anderer gemeiner Maurer / gebrauchten / welches die Imagination dermassen verwirret / daß man sich schwerlich daraus wickeln kan / ja vielmalen Zeit verlieren muß / bis man sie nach der rechten Scala des Moduls oder Maasstabs richtet / ohne welche alle ihre Grüblung umsonst und vergebens ist.

Diesem Stück zu helfen / habe ich mir vorgesezt / alle Abrisse in ein gemeines Modul zu bringen / welches der Diameter der Seul ist / in 30. Minuten abgetheilet /
der